

L03973 Arthur Schnitzler an  
Berta Zuckerkandl, 21. 11. 1927

21. 11. 1927.

Liebe und verehrte Freundin.

Ich habe indess unter meinen Briefen nachgesehen; was ich Ihnen neulich geschrieben stimmt beinahe vollkommen. Aus der Abschrift eines Briefes an  
5 Herrn Hela entnehme ich, dass ich »Liebelei«, die Uebersetzung von Thorel mit den Korrekturen an Lenormand geschickt habe. So weit ich mich erinnere habe ich von Lenormand nie wieder etwas darüber gehört. (Uebrigens auch nicht von Hela.)

»Das weite Land« ist übersetzt von Emma Cabir, 27, Rue Lemer cier, Manuscript  
10 befindet sich bei Gemier.

»Der einsame Weg« übersetzt von Mme. Bianqui[s] , 6, Rue Mou[t]on-Duvernoy XIV. Sie hat auch das »Bachusfest« übersetzt.

»Zwischenspiel«, übersetzt von Maurice Rémon, 10, Rue Daubigny XVII.

Vor vielen Jahren wurden der Zyklus »Lebendige Stunden« von Rémon und Mme.  
15 Noemi Vallentin übersetzt. »Letzte Masken« auch irgend einmal aufgeführt.

Auch Uebersetzungen von »Gefährtin« und »Kakadu« (beide vor mehr als 20 Jahren bei Antoine aufgeführt) existieren, sind aber, wie auch alle andern, nicht in meinen Händen, von »Liebelei« abgesehen.

Wenn Gemier wirklich etwas von mir aufführen will, so wird er sich eher die französischen Uebersetzungen zu verschaffen vermögen als ich, man müsste sich mit  
20 Mme. Bianqui[s], mit Mme. Cabir, mit Herrn Lenormand, mit Herrn Rémon doch wohl irgendwie in Verbindung setzen können. Natürlich wären auch manche von meinen noch nicht übersetzten Stücken in Betracht zu ziehen. Da müsste sie Herr Gemier oder sein Vertrauensmann, sei dies Herr Blum oder jemand anderer,  
25 lesen und für seine Zwecke prüfen; von sämtlichen Stücken für Gemier Probeübersetzungen anzufertigen ginge wohl kaum an. übrigens ist ja die deutsche Sprache im Laufe der letzten Zeit auch in Frankreich verhältnismässig bekannt geworden. Jedenfalls werde ich mich sehr freuen, recht bald über die ganze Angelegenheit mehr zu hören.

Ebenso wie die von Hela besorgte Uebersetzung von »Beate« ist auch noch  
30 »Casanovas Heimfahrt«, die vor etwa vier Jahren von Nathan erworben wurde, unpubliziert. Wenn es Ihnen, liebe Freundin, keine zu grosse Mühe macht, wollten Sie nicht die Güte haben bei N. Nathan, Hotel Roncerey, 10 Boulevard Monmartre, gelegentlich anzufragen?

35 Mit den herzlichsten Grüßen  
Ihr

Frau Hofrätin Bertha Zuckerkandl,  
Paris.

- ✉ Versand durch Arthur Schnitzler am 21. 11. 1927 in Wien  
 Erhalt durch Berta Zuckerkandl im Zeitraum [22. 11. 1927 – 26. 11. 1927?] in Paris
- ☞ DLA, HS.1985.1.2282.  
 Brief, Durchschlag, 1 Blatt, 2 Seiten, 2184 Zeichen  
 Schreibmaschine  
 Handschrift: roter Buntstift, lateinische Kurrent (beschriftet: »Zuckerkandl« und »Paris«, zweiundzwanzig Unterstreichungen und eine Anstreichung)
- <sup>3</sup> *neulich*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03972 nicht gefunden.
- <sup>4-5</sup> *an Herrn Hela*] »Liebeleie« ist wohl schon seinerzeit von Thorel schlecht übersetzt worden, ich habe ein Exemplar mit einigen kleinen Verbesserungen, die keineswegs ausreichen würden, vor einigen Monaten nach Paris an Herrn Lenormand geschickt.«, siehe Schnitzler an Alzir Hella, 29. 3. 1926, *Deutsches Literaturarchiv Marbach*, HS.1985.1.969.
- <sup>6</sup> *an Lenormand*] Die Übersetzung wurde übersandt mit dem Brief von Arthur Schnitzler an Henri-René Lenormand, 30. 7. 1925, *Deutsches Literaturarchiv Marbach*, HS.1985.1.1280.
- <sup>15</sup> *aufgeführt*] Der Einakter *Die letzten Masken* wurde in der Übersetzung von Rémon unter Regie von Aurélien Lugné-Poe ab dem 1. 4. 1912 durch das *Théâtre de l'Oeuvre* im Théâtre Antoine aufgeführt.
- <sup>17</sup> *bei Antoine aufgeführt*] *Die Gefährtin* wurde in einer Übersetzung von Maurice Vaucaire ab dem 29. 4. 1902 im Théâtre Antoine aufgeführt, *Der grüne Kakadu* in der Übersetzung von Stephan Epstein und Émile Lutz ab dem 7. 11. 1903 ebendort.
- <sup>21</sup> *Mme.*] In der Vorlage steht: »Meme.«.
- <sup>31</sup> *von Nathan erworben*] Die Übersetzung, um deren Rechte es seit 1924 in der Korrespondenz Schnitzlers mit Nicolas Nathan ging, wurde schließlich von Maurice Remon übernommen und erst 1930 publiziert.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Berta Zuckerkandl, 21. 11. 1927. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03973.html> (Stand 14. Februar 2026)